

Runen

Roman von E. Werner

(28. Fortsetzung)

Nachdem Herr, schon als es Tag wurde, sagte einer der Vorfahren: „Es ist die Zeit der Feinde, die gegen uns sind wie die Feinde, aber wir kommen nicht heran. Drei mal haben wir es versucht, aber es ging nicht, wir mußten wieder zurück ins Land.“

Bernhard versuchte vergebens, mit den Augen den Nebel zu durchdringen. Er konnte diese netterförmigen, unerschrockenen Seelen, die feine Gestalt schweben. Sie waren es gewohnt, das Leben einzusetzen für das eigene Schiff, wie zur Hilfe für ein fremdes; wenn sie nicht mehr hinausgingen, dann war es in der Tat nutzlos. Er trat zu Thorolf, der sich an dem letzten Wortwort gefügt hatte, teilhaftig hatte, sondern frumm in die See hinausschaut, und zog ihn beiseite. „Ich fürchte“, die da draußen können nicht warten“, sagte er halblaut. „Sie können nicht warten, es muß ich ihnen stehen.“

Darobal nickte. „Wenn sie sich an Bord holen lassen, dann können sie nicht weiter los. Die Boote können nicht nicht hin kommen, aber deine Arma, die ich nicht sehe.“

Bernhards Augen blühten auf. „Das war eben mein Wunsch! Die Arma kommt durch, die geht durch jedes Boot.“

„Beneidung könnte man es verachten. Ich würde dich gerade fragen.“ Darobal nickte und sah zu Boden, dann aber vollendet er entschloß sich. „Ich will dich nicht fragen.“

„Du willst nicht?“ fragte Thorolf, als seine Antwort erfolgte. „Du traust mir also nicht?“

„Ja“, sagte Bernhard plötzlich leise. „Du bist recht, du bist der Rädiger. Du hast mich gesehen zusammen. Ich lasse die Arma fertig machen.“

Er trat fort und sprach mit den Augen. In ein paar Minuten hatte man sich verständigt. Das Boot war fertig. Bernhard wollte man es mit dem Boote verlassen und die wenigsten entgegenkommen.

Christen, der vorhin die halblaut geflüsterte Unterredung nicht hatte verstehen können, erfuhr erst jetzt, um was es sich handelte. Er drängte sich hervor und rief: „Hör mich!“

„Du gehst nicht?“ fragte Thorolf. „Du bleibst hier?“ fragte ihn Bernhard unläufig an. „Soll ich einen Gefährten mitnehmen?“

Aber da kam er über den bei dem Holzstern, der schlüpfte ihm seine jungen Hände gerade vor der Nase und trat. „Ich verleihe meine Sache so gut wie dir. Ich gehe auf die Arma, und es sind meine Kameraden, die da draußen sind.“

„Du gehst nicht?“ fragte Thorolf. „Du bleibst hier?“ fragte ihn Bernhard unläufig an. „Soll ich einen Gefährten mitnehmen?“

„Du gehst nicht?“ fragte Thorolf. „Du bleibst hier?“ fragte ihn Bernhard unläufig an. „Soll ich einen Gefährten mitnehmen?“

den Wogen gegen die Felsen schloß und verjüngert, nach dem man es bemerken konnte. Dann schloß die letzte Kette der Schiffsbrücken, die waren verlorren, wenn kein Hilfe kam.

Aber die Hilfe war gekommen. Die „Arma“ ging wirklich durch Sturm und Wetter, sie hatte sich durch den Sturm in die unmittelbare Nähe des Holzes, und man konnte sich verfangen. Es war freilich eine sehr schwierige Aufgabe, das Boot zu führen und zu halten des hiesigen Tages, wo es in höchster Gefahr war, selbst auf die Klappen zu gehen und vermißt zu werden, aber es wurde schließlich durch Thorolf und regierte es mit einem Nautika. Unbekannt um das Leben, Demers und Bruder ringen, ohne mit der Wimper zu zucken, stand er da. Er war ein Held, ein Held in dem braunen Gewand, das Auge unermüdet auf die drohenden Felsen gerichtet, bemerkt er jede Bewegung der „Arma“ und wachte und überprüfte fortwährend den jeden Augenblick zu erwartenden Zusammenstoß.

Bernhard hatte das nicht wieder über seine und gefährliche Welt überkommen, die Verbindung mit dem „Seeadler“ herzustellen. Das Boot der „Arma“ mußte sie verlassen, und es mußte sein, denn man konnte jetzt nicht die Landeite heranziehen, wo die Verbindung nicht ganz so leicht war. Er führte das Steuer, die Hand, die Christian, der moder und unermüdet arbeitete und eine überlebende Seele zeigte in seinen jungen Armen. Es war ja nicht nur die zum Holm, aber auf dieser kurzen Strecke ging die Fahrt auf Leben und Tod für die Arma.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

„Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er. „Wie ist es mit den Menschen auf dem „Seeadler“?“ fragte er.

Unionit an Bruchleidende

50000 Leiden soll freie Probe PLAPAO erhalten

„Nicht notwendig Ihr Leben lang mühselige Bruchbänder zu tragen“



„Nicht notwendig Ihr Leben lang mühselige Bruchbänder zu tragen“

„Nicht notwendig Ihr Leben lang mühselige Bruchbänder zu tragen“

„Nicht notwendig Ihr Leben lang mühselige Bruchbänder zu tragen“

THE STANDARD MEDICINE CO. Regina, Sask. Tel. 124, 1522-1114 Ave. Telephone 4161

„Kapitän geworden?“ fragte Thorolf. „Kapitän, aber die Mannschaft der „Arma“ kann sich freuen auf den „Seeadler“.“

„Kapitän geworden?“ fragte Thorolf. „Kapitän, aber die Mannschaft der „Arma“ kann sich freuen auf den „Seeadler“.“

„Kapitän geworden?“ fragte Thorolf. „Kapitän, aber die Mannschaft der „Arma“ kann sich freuen auf den „Seeadler“.“

„Kapitän geworden?“ fragte Thorolf. „Kapitän, aber die Mannschaft der „Arma“ kann sich freuen auf den „Seeadler“.“

„Kapitän geworden?“ fragte Thorolf. „Kapitän, aber die Mannschaft der „Arma“ kann sich freuen auf den „Seeadler“.“

„Kapitän geworden?“ fragte Thorolf. „Kapitän, aber die Mannschaft der „Arma“ kann sich freuen auf den „Seeadler“.“

„Kapitän geworden?“ fragte Thorolf. „Kapitän, aber die Mannschaft der „Arma“ kann sich freuen auf den „Seeadler“.“

The Standard Bank of Canada. Begründet 1873. Kapital: \$5,000,000.00. Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

UNION BANK OF CANADA. Gemeinames Sparen. REGINA ZWEIG. C. F. Seiber, Manager. G. J. Fortsch, Ass. Manager.

Arbeiten liegen vor: Eine Katechese über das Verbot des achten Gebotes; Predigt über die Adventen; Die beiden Taufordnungen; Predigt über die Eucharistie; Die beiden Taufordnungen; Predigt über die Eucharistie.

Kirchliche Nachrichten: St. Mariä Kirche (rom.-kathol.); St. Mariä Kirche (luth.); St. Mariä Kirche (evangelisch).

Das Original und einzig Echle Schütze. MINARD'S OIL. Das Original und einzig Echle Schütze.

Huck & Kleckner. Gemachte Warenherstellung. Frühjahrs- und Sommerwaren zu beschaffen.

Wollen Sie alt werden? Reinigen Sie Ihr Blut. THE STANDARD MEDICINE CO. Regina, Sask.